

SÜDKURIER

Waldshut-Tiengen

Zerbrechliche Klänge

31.10.2012



Susanne Würmell begeistert ihre Zuhörer beim Spiel auf der Glasharfe. Melodien und Geschichten im Café Stellwerk Bild/Autor: Richter

Einem Stuttgarter namens Bruno Schmitt ist es zu verdanken, dass man heute die Glasharfe überhaupt noch kennt, und auf ihr zu spielen weiß – einem Instrument, das schon zu Mozarts Zeiten Menschen in seinen Bann zog. Kein Wunder, dass Mozart selbst ausgerechnet im Haus des berühmten Hypnotiseurs Franz Anton Mesmer zum ersten Mal den fragilen, fast geisterhaften Klängen der Glasharmonika, des Vorläufers der Glasharfe, begegnete.

Auch heute noch erscheint es wundersam und beinahe magisch, wenn allzu bekannte Melodien leeren Weingläsern entschweben, wie vergangenen Sonntag während des rund eineinhalbstündigen Konzerts der „Glasharfenistin mit Leib und Seele“ Susanne Würmell im Waldshuter Stellwerk. Die Geschichten über Bruno Schmitt, Mozart und Mesmer stammen übrigens von Susanne Würmell selbst.

Zwischen ihren musikalischen Darbietungen gab sie auch Lehrreiches und Unterhaltsames über ihr Instrument und zur Entstehungsgeschichte einzelner Stücke zum Besten. Die etwa 30 Gäste ließen sich bereitwillig mitnehmen auf eine musikalische Weltreise von Venedig über Wien bis nach Schweden und Argentinien. Die zarten Töne der Glasharfe, deren Klang eigentlich eher einem Saiteninstrument als einer Harfe ähnelt, konnten sich dank der Verstärkung durch ein Mikrofon auch gegen Außengeräusche behaupten.

Souverän und virtuos entlockte die Entertainerin mit Musik- und Schauspielausbildung aus Hannover ihrem Instrument neben unbekanntem Stücken auch Klassiker wie Mozarts „Arie der Königin der Nacht“, die Verdi-Arie „La Donna e mobile“, den ABBA Song „I have a dream“ und Tangokompositionen von Astor Piazzolla. Ein Teil des Repertoires war eigens für die Glasharmonika komponiert, wie zum Beispiel ein Adagio C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart sowie kleinere Stücke weniger bekannter Komponisten des 18. Jahrhunderts (zum Beispiel Leopold Schefer, J.A.P. Schulz). Andere Stücke wurden von Susanne Würmell entsprechend arrangiert, und zum Teil mit einer eingespielten Gitarre vom Band begleitet. Die verzückte Zuhörerschaft scharte sich nach dem Konzert neugierig um das transparente Instrument und durfte sich selbst an den mundgeblasenen,

handgeschliffenen Gläsern versuchen. Die Musikerin, die auch als Musikal-Clownin Josephine bekannt ist, stand den Zuschauern auskunftsfreudig Rede und Antwort. Die Band Emil Soul aus Waldshut spielt im Café Stellwerk am Bahnhof am Mittwoch, 31. Oktober, ab 21.30 Uhr. Einlass ab 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.